

19. Sonntag nach Trinitatis, 23.10.2022

10.00 Uhr Markt Schwaben

Evangelium: Markus 2,1-12

Und nach etlichen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, dass er im Hause war.

2Und es versammelten sich viele, sodass sie nicht Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort.

3Und es kamen einige, die brachten zu ihm einen Gelähmten, von vieren getragen.

4Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, gruben es auf und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag.

5Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

6Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihren Herzen:

7Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

8Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist, dass sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen?

9Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin?

10Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten:

11Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

12Und er stand auf und nahm sogleich sein Bett und ging hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben solches noch nie gesehen.

Ehre sei dir, Herr.

Lob sei dir, Christus.

Evangelium: Markus 2,1-12

Steh auf! – unter uns

Liebe Gemeinde!

„Steh auf und geh heim“, sagt Jesus zu dem gelähmten Mann. Wir können uns die Szene gut vorstellen. Da liegt ein Mensch gelähmt auf dem Bett. Er erhält die Aufforderung – und tatsächlich erhebt er sich - und zum Erstaunen, ja Entsetzen aller steht er auf und geht davon!

Wenn es nur bei uns so wäre! So denken Sie und Ihr. Ich war in der letzten Woche zu einem Geburtstagsbesuch bei einem über 90-jährigen Mann.

Seit zwei Jahren liegt er nach einem Schlaganfall im Bett, braucht rund um die Uhr Pflege – und hat sie auch durch eine Tochter, die ihn aufopfernd pflegt.

Sie ist bei ihm in der kleinen Wohnung eingezogen und kann nur für zwei Stunden weggehen, um einzukaufen und andere Besorgungen zu erledigen.

Steh auf und geh! Wie schön und erleichternd wäre es, wenn es auch bei diesem Mann so wäre wie bei dem Gelähmten!

Sie und Ihr, wir alle kennen leider genügend Beispiele, wo wir uns das sehnlich wünschen, dass Sie selber oder ein anderer Mensch gesund wird, laufen kann, ohne Schmerzen sein kann, geheilt wird und ohne Einschränkungen oder mit möglichst wenig Beeinträchtigungen leben kann.

Gesundheit ist ein hohes Gut und ein großes Geschenk, das wir viel zu wenig schätzen, solange wir damit leben können!

Und wenn wir sie nicht genießen können, wünschen wir sie uns sehnlich zurück und tun vieles dafür, sie zurückzuerhalten!

Heilung auf mehrfache Weise

Um Heilung in mehrfacher Hinsicht geht es in unserem Bibelwort aus dem Markus-Evangelium.

Schauen wir uns diese Heilungsgeschichte aus Kapernaum am See Genezareth näher an und entdecken dabei, dass auch wir auf unterschiedliche Weise geheilt werden können!

Freunde bringen Heilung

Heilung bringen dem Gelähmten zunächst diejenigen, die sich um ihn kümmern und ihn zu Jesus schleppen.

Keine Mühen scheuen sie.

Der Weg ist durch die vielen, die Jesus erleben wollen, versperrt, also gehen sie die Treppenstufen an der Seite noch – oder nehmen eine Leiter.

So genau ist es nicht beschrieben.

Sie öffnen das Dach, was leicht möglich war.

Zum Erstaunen aller im Raum lassen sie den Gelähmten hinunter in den Raum, indem sich Jesus aufhält und der mit Menschen sehr gut gefüllt war.

Keine Mühen scheuen sie – so ist das auch bei der Frau, die ihren Vater pflegt, und bei vielen anderen unter uns.

Sie sehen die Not und packen an. So vieles geschieht unter uns im Stillen, ohne dass andere es merken.

Ich staune, wenn ich im Gespräch nach dem Gottesdienst oder am Telefon oder auf der Straße davon höre.

Gelebter Glaube, gelebte Nächstenliebe ist das für mich. Heilendes Handeln, auch wenn jemand nicht wieder laufen kann.

Ich staune auch, wenn ich bei einem Besuch sehe, wie ein Mensch krank oder behindert ist –

und wie Angehörige oder Menschen in sozialen Berufen engagiert anpacken, in der Wohnung oder in einem Heim.

So ist für mich diese Heilungsgeschichte eine Ermutigung für unser soziales Engagement und für unser Zusammensein in unserer Kirchengemeinde! Hier können heilende Kräfte wirken!

Denn in unserer Philippuskirche geht es genau darum: Wir sind eine Gemeinde, die zu der knapp 3000 gehören und die sich in unterschiedlicher Zusammensetzung am Sonntag zum Gottesdienst und bei anderen Gelegenheiten trifft.

Unser Zusammensein kann uns stärken beim Hören aufeinander und beim Anpacken mit den Gaben, die Gott uns geschenkt hat.

Und dabei geht es nicht nur um das Miteinander vor Ort. Wir engagieren uns über unsere Gemeinde hinaus, ja auch weltweit, mit Palangavanu und Brot für die Welt, Ukraine und Bethlehem und an anderen Orten.

Wir können die Situation anderswo kaum ändern, wir können jedoch zur Besserung und Linderung beitragen und die Menschen spüren lassen, dass sie nicht vergessen sind.

„Steh auf“ – das ist nicht nur ein Wort an den Gelähmten, sondern an uns alle!

Steh auf – Sünden vergeben

Der Gelähmte aus Kapernaum und die Menschen, die ihn zu Jesus bringen und das Geschehen beobachten, haben die große oder vielleicht nur eine kleine Hoffnung auf Heilung. Und was macht Jesus? Wir lesen:

„Da nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

Wir können die Reaktion der vielen verstehen: Kann das Jesus? Lästert er Gott? Warum heilt er nicht?

Wäre unsere Reaktion anders? Wohl kaum! Bei jedem Lesen oder Hören der Geschichte frage ich mich zunächst: Warum heilt Jesus nicht zuerst? Warum kommt zuerst die Sündenvergebung?

Heilung – so verstehe ich die Geschichte – ist viel mehr als die Gesundheit unseres Körpers.

Heilung im umfassenderen Sinne, Heil ist, dass ich als Mensch angenommen bin mit all meinen Schwächen und all meinem Versagen.

Das drücken für mich die Worte aus: Deine Sünden sind Dir vergeben! Gott liebt Dich trotz allem was nicht gut ist bei Dir.

Gott nimmt Dich an, so wie Du bist – mit Deinen körperlichen Schwächen, aber auch mit allem, was bei Dir nicht gelungen ist.

Diesen Zuspruch brauchen wir alle immer wieder – und hat auch ein Gelähmter oder Kranker oder Behinderter besonders nötig! Und wir alle ebenso!

Ob das den Menschen um Jesus herum gleich in den Sinn gekommen ist? Vielleicht sind sie allmählich zu der Erkenntnis gelangt, wie wir alle:

Annahme und Liebe, Respekt und Achtung ist Grundlage unseres Lebens.

Gott spricht uns das mit Jesus das zu, in der Vergebung der Sünden und mit vielen anderen Worten der Bibel, die uns Halt geben. Für viele ist das der Konfirmationsspruch, der ihnen am Tag der Einsegnung zugesprochen wurde.

Das ist mit dem alten Wort „Heil“ ausgedrückt. Gott schenkt uns das Heil in dieser Welt und in seiner Welt nach diesem Leben.

Ebenso sind wir eingeladen, das einander spüren zu lassen. Und besonders nötig haben es Menschen, die um ihre Gesundheit bangen, die nicht wissen, wie es mit ihnen weitergehen wird.

Werden sie wieder gesund? Was wird bleiben? Mit welchen Einschränkungen müssen sie leben?

Denken wir bitte alle daran, wenn wir Menschen begegnen, besonders denen, die länger um ihre Gesundheit bangen wie der Gelähmte von Kapernaum!

Zu einem Missverständnis möchte ich ein paar deutliche Worte sagen:

In unserer Geschichte geht es um Sündenvergebung und Heilung.

Damit ist nicht gemeint, dass Krankheit und Behinderung Strafen Gottes für Sünden sind. Wir fragen ja schnell: Was habe ich falsch gemacht? Bestraft mit Gott mit meiner Erkrankung?

Nach Jesus haben wir bei einer Krankheit nicht nach der Schuld eines Menschen zu fragen, sondern uns um ihn zu kümmern und ihn anzunehmen, wie Jesus das getan hat.

Steh auf – er kann gehen – aber nicht alle!

Heilung geschieht schon, wenn wir füreinander da sind, habe ich gesagt. Wie die Frau um ihren alten Vater - und viele andere!

Heilung geschieht zweitens durch Sündenvergebung und Annahme, wie Jesus das zugesagt hat und spüren ließ.

Damit bin ich beim dritten Gedanken:

Jesus heilt den Menschen. Er kann aufstehen und gehen, so lesen wir im Evangelium.

Wir lesen das – und fragen kritisch: Ist das tatsächlich so geschehen? Wurde das nur so aufgeschrieben, nachträglich? Es ist doch nicht möglich! Oder vielleicht doch?

Es ist durchaus möglich, dass Jesus den Gelähmten geheilt hat. Es ist auch unter uns möglich, dass Heilungen geschehen, die medizinisch nicht erklärbar sind, auch mit dem Wissen, das wir heute haben, und den Möglichkeiten, die es heute gibt! Schließen wir das nicht aus!

Menschen beten und sind sich sicher, das Gebet hat die Heilung bewirkt. Warum soll das nicht möglich sein! Gott kann auch heute dieses Wunder bewirken! Diese Hoffnung dürfen wir haben.

Doch es gibt auch das andere: Menschen beten, nicht nur sie selber, sondern auch andere und viele andere sogar. Dennoch bleibt die Behinderung. Trotz allem Flehen keine Genesung!

Selbst Jesus hat nicht alle Menschen geheilt, die ihm begegnet sind. Sich selbst hat er am Kreuz nicht geholfen, obwohl ihn Umstehende aufgefordert haben.

Unsere Welt bleibt von den Schattenseiten von Krankheit und Behinderung, Leiden und Sterben geprägt. Wir warten auf die neue Welt ohne Leid und Geschrei, ohne Tränen und Sorgen um die Zukunft. Dieses Heil ist uns mit der Taufe und unserem Glauben zugesagt!

Stehen wir auf!

Es bleiben uns die zwei Formen von Heil und Heilung, die ich eingangs beschrieben habe:

Erstens: Mir sind meine Sünden vergeben. Ich bin angenommen und geliebt – von Gott und hoffentlich auf von Menschen.
Und zweitens: Wir können für einander da sein und so wohltuende heilende Kräfte wirken und an uns geschehen lassen, wie bei der Frau und ihrem Vater.

Stehen wir also auch in dieser Woche auf- vertrauen und packen an. Dieser Glaube kann uns eine große Hilfe sein.
Amen.

23.10.2022 Karl-Heinz Fuchs

Fürbittengebet

Gütiger, barmherziger Gott,
du bist deinem Volk Israel als Retter begegnet. In Christus hast du dich als Heiland der ganzen Welt offenbart.

Durch ihn bitten wir dich:
Für unsere Kirche,
dass sie aufbricht zu den Menschen, die auf dein Heil warten.
„Herr, erhöre uns“

Für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft,
dass sie ihre ganze Kraft für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

„Herr, erhöre uns“

Für alle, die unbeweglich geworden sind, dass sie offen werden für deine Wunder.

„Herr, erhöre uns“

Für alle, die in Schuld verstrickt sind,
dass sie frei werden von dem, was sie gefangen hält.

„Herr, erhöre uns“

Für unsere Kranken,
dass sie dir vertrauen und ihr Leben heil wird.

„Herr, erhöre uns“

Für unsere Verstorbenen,
dass sie durch dein gnädiges Gericht den ewigen Frieden finden

„Herr, erhöre uns“

Du kennst uns Menschen und weißt, was wir brauchen.
Wir denken in der Stille an Menschen, die uns gerade besonders am Herzen sind ...

Begleite uns mit deiner Liebe und Hilfe und lass uns einst auf ewig bei dir geborgen sein durch Christus, unseren Herrn.

Vaterunser